

# Schottillion

das magazin für jung- & alt-schotten

ausgabe siebenundzwanzig märz 2009

## religion am schottengymnasium

*Eine „katholische Privatschule“ ist das Schottengymnasium. Jeder verbindet damit etwas. Aber was heißt es wirklich? Wir haben Patres, jetzige und ehemalige Schüler danach befragt, wie oder ob sie das „Hohe C“ im Schulalltag erleben bzw. erlebt haben.*



Fotos: P. Christoph Merth (MJ 78)

Als ich den Auftrag übernommen habe, ein paar Zeilen zum Religionsunterricht zu verfassen, konnte ich noch nicht ahnen, wie aktuell das Thema aufgrund diverser Entwicklungen werden sollte: Der Diskussion über den islamischen Religionsunterricht, ausgelöst durch die enthüllende Studie eines muslimischen Islamwissenschaftlers und Soziologen, folgten innerkirchliche Turbulenzen, die zwar nichts mit dem Religionsunterricht selbst zu tun hatten, im öffentlichen Echo aber sehr bald auch auf diesen übertragen wurden.

Religion ist an den meisten Schulen Österreichs ein Pflichtgegenstand, von dem man sich abmelden kann, an den katholischen Privatschulen – wie bei uns – kommt hingegen eine solche Abmeldung vom Religionsunterricht einer Abmeldung von der Schule gleich. (Übrigens sind auch die nicht-katholischen Schüler und Schülerinnen verpflichtet, am

Unterricht ihres Bekenntnisses – und wenn sie keiner Glaubensgemeinschaft angehören, am katholischen Unterricht – teilzunehmen.) Die Religionslehrer an unserer Schule müssen also Abmeldungen nicht fürchten und sind deswegen nicht zu Kompromissen bei Unterrichtsgestaltung und Notengebung gezwungen.

Innerhalb dieses Rahmens gibt es eine große Vielfalt. Dazu gehört, dass (gemäß unserem Schulprofil) Anliegen des Religionsunterrichts in den übrigen Gegenständen aufgegriffen werden sollen, doch sind auch die von den einzelnen Religionslehrern gewählten Schwerpunkte so „bunt“ wie der Themenkreis „Religion und Glaube“.

Um das Hauptanliegen des Unterrichts, dass den jungen Menschen die Quellen des Glaubens aufgeschlossen würden, schart sich, auch angesichts der unterschiedlichen Vo-

raussetzungen auf Seiten unserer Schülerinnen und Schüler, ein Ensemble von begleitenden Inhalten – das Gebet, die sakramentalen Feiern, eine gute Kenntnis der Heiligen → S. 2

### inhalt

- 2-5 religion am schottengymnasium
- 6/7 das war der alt-schottenball 09
- 8 karrierewegweiser für jungschotten
- 9 alt-schotten ausflug nach st. paul
- 10 einladung zum kloster
- 11 k.i.l.t.-tag 2009

## editorial religion und schule



Foto: brigestell

Was ist in der heutigen Zeit das Besondere an einer Klosterschule und was das der „Schottenfamilie“? Es ist aus meiner Sicht die

Selbstverständlichkeit der Verbindung des „Ora et labora“, die Vertrautheit zwischen Menschen, die im „weltlichen Bereich“ leben, mit den Mönchen im Kloster, der liebgewordene Usus, den Schultag mit Gebeten zu beginnen sowie zu beenden und in der Freizeit miteinander frohe Stunden zu verbringen.

In diesem Kontext sehe ich auch das Schwerpunktthema „Schule und Religion“ – nicht akademisch sondern mitten im Leben, eben im spezifischen Kontext der „Schottenfamilie“ angesiedelt. Wir haben daher, zumindest diesmal, bewusst auf die sicher auch notwendige, kritische und zugleich positive Auseinandersetzung mit anderen Religionen verzichtet. Wir sind uns bewusst, dass von uns Offenheit für alle Entwicklungen, die diesbezüglichen Chancen und Gefahren in unserer näheren Umgebung wie auch aus globaler Sicht gefordert ist. Basis für ihre konstruktive Bewältigung sind aber immer unsere gemeinsamen Wurzeln im Christentum und konkret eben in unserer „Schottenfamilie“. Hier können Menschen aller Generationen Orientierung, Sicherheit, aber auch den Ansporn und das Rüstzeug für kritische Auseinandersetzung finden. Nützen wir diese Chance!

Herzlich,

Peter Krall (MJ 72)

→ Fortsetzung von Seite 1

Schrift – und Haltungen, die wiederum nicht auf den Religionsunterricht beschränkt bleiben, sondern das Schulgeschehen insgesamt, letztlich ein ganzes Leben, prägen sollen. Als Ziel dieser Anstrengungen empfinde ich eine bewusste Entscheidung unserer Absolventen: Ist die Welt, die Atmosphäre, die mir etwa im Evangelium entgegentritt, eine Sache, auf die ich mich einlassen, mit der ich mein Leben bauen kann? Bewegt mich die Vision Gottes von einer neuen, gerechteren Welt zu eigenem Handeln? Und gelange ich zu solchen

Entscheidungen nicht, müsste mir wenigstens die Plausibilität des Glaubens aufgegangen sein – oft entwickelt sich eine persönliche Aneignung erst nach Jahren.

Qualitätsmerkmal des Religionsunterrichts ist die Person des Lehrers. Ihn fragt man mehr als andere nach der Übereinstimmung von Lehre und Leben. Hinter ihm steht das Kloster als religiöser Ort, das benediktinische Leben als Einladung, letztlich die Verheißung Jesu Christi, er sei gekommen, um ein „Leben in Fülle“ (Joh 10,10) zu schenken.

P. Johannes Jung (MJ 70)

## was macht eine schule zu einer katholischen schule?

Die Schule ist allgemein wohl am ehesten als eine Stätte zu bezeichnen, die mit Hilfe der systematischen und kritischen Aneignung der Kulturwerte auf eine ganzheitliche Erziehung der Kinder und Jugendlichen zielt. Somit wird in der Schule unterrichtet, um zu erziehen, dass heißt, den Menschen von innen her aufzubauen und ihn von den Zwängen zu befreien, die ihn hindern könnten, als wahrer Mensch zu leben. Deswegen muss die Erziehung von einem Bildungsplan ausgehen, der bewusst auf die ganzheitliche Entfaltung der menschlichen Person ausgerichtet ist. Es gehört daher zur Bildungsaufgabe der Schule als Erziehungseinrichtung, den sittlich-religiösen Bereich der Kultur hervorzuheben.

Was nun die Eigenart einer katholischen Schule kennzeichnet, ist ihre Weltanschauung eine, deren Mittelpunkt Jesus Christus ist. In Christus, dem vollkommenen Menschen, finden alle menschlichen Werte ihre volle Verwirklichung und ihre harmonische Einheit. Er ist das Vorbild, nach dem jeder Christ sein eigenes Leben ausrichten soll. In diesem Punkt unterscheidet sich eine katholische Schule von jeder anderen. Es sollen nicht nur Menschen ausgebildet, sondern Christen geformt, das heißt angeregt werden, im Geist des Evangeliums zu denken, zu wollen und zu handeln. Die Katholische Schule strebt folglich darnach, im Christen Tugenden zu entwickeln, die ihn als solchen kennzeichnen und ihm ermöglichen, das neue Leben in Christus zu führen. Die Wiedergeburt in der Taufe genügt nicht, um ein wahrer Christ zu sein,

sondern es ist nötig, im Einklang mit dem Geist des Evangeliums zu leben. Die Jugendlichen sollen zu einer bewussten Lebensgestaltung aus dem Glauben erzogen werden, einem Glauben, der im schulischen Alltag, im Umgang mit den Mitmenschen, im kritischen Handeln und im ehrlichen Austragen von Konflikten sichtbar wird.



Die Aufgabe einer katholischen Schule besteht somit darin, eine harmonische Zusammenschau zwischen Kultur und Glauben sowie zwischen Glauben und Leben herzustellen. Diese Synthese soll sich im Lichte des Glaubens durch die Aneignung der Bildungsgüter auf den verschiedenen Gebieten des weltlichen Wissens vollziehen.

P. Laurentius Eschböck (MJ 93a)

## von benedikt zu ignatius!



Foto: Max Heine-Geldern

Mit dem Kreuzzeichen begann und endete jeder Schultag. Dieses Glaubensbekenntnis, das von uns Schülern vor Prüfungen mit besonderer Intensität gesprochen wurde, wies uns – bewusst oder unbewusst – darauf hin, welcher Geist in unserer Schule weht. Als Ministrant der Schottenpfarre waren bzw. sind für mich Schule und Kloster eine Einheit. Priester gehörten für mich zum Alltag. Sie sind Teil der Schule und prägen diese mit ihrem Background wie jeder andere. Gerade darin liegt die Stärke, denn im Schulalltag werden Grenzen

zwischen Kloster und Außenwelt überbrückt, Berührungspunkte abgebaut. In der Oberstufe wurde mir klar, wie wichtig diese Möglichkeit des Kontakts ist, um einen Zugang zum christlichen Glauben und zur Kirche zu gewinnen. In einem seiner letzten Worte an uns Maturanten erinnerte uns P. Johannes, dass die Tür dieses Ortes für uns immer offen stehe werde. Mit dieser Zusicherung wurden wir in einen neuen Lebensabschnitt entlassen, wobei ich durch die Alt-Schotten in der „Schottenfamilie“ blieb. Während meines Architekturstudiums konnte ich mich immer wieder ins Kloster zurückziehen, Hilfe bei Professoren finden oder einfach bei Alt-Schottenbällen feiern: wesentliche Eigenschaften einer christlichen Gemeinschaft, einer „Familie“, die mich prägten und zu meiner Entscheidung beitrugen, in den Jesuitenorden einzutreten.

Max Heine-Geldern (MJ 99a)

## entspannte atmosphäre

Ich werde oft gefragt: „Wie ist es eigentlich bei den Schotten? Was? Jeden Tag in der Früh beten? Patres als Lehrer? Das ist doch furchtbar!“ Ja, das könnte man als Schüler auf den ersten Blick denken. War man jedoch erst einmal in der Schule, sieht man, dass es dort eigentlich gar nicht so anders ist. Denn bald merkt man, dass hier eine wesentlich entspanntere Atmosphäre herrscht als an so mancher öffentlichen Schule. Das morgendliche Gebet ist eine beruhigende Einstimmung auf den Tag, und der Religionsunterricht mit einem Pater ist enorm anregend, da die Mönche das Thema Kirche differenzierter behandeln, als man es erwarten möchte.



Foto: beigestellt

Doch die monatlichen Gebühren, die für den Besuch der Schule zu zahlen sind, halten manche Familien, die sich das nicht leisten können, davon ab, ihre Kinder hierher zu schicken. Obwohl die Schule Unterstützung anbietet, haftet ihr dennoch der Ruf einer Snobschule, die nur von „den Reichen“ besucht wird, an. Dieser verursacht bei manchen Ablehnung. Ich persönlich kann sagen, dass ich die fünf Jahre, die ich bis jetzt an dieser katholischen Privatschule verbracht habe, wirklich nicht missen möchte. Ich glaube, dass es bisher eine einzigartige Erfahrung war, die mich für mein Leben prägt und auch auf die zukünftigen Herausforderungen vorbereitet.

Wolfram Grosser (6a)

## christus ähnlich werden das kirchenjahr im schuljahr

Wo geht das Leben hin? Ein junger Mensch hat noch alles vor sich. Das Kirchenjahr gibt uns Christen die schönste Richtung an: Jesus ähnlich werden. Was zeichnet Jesus aus? Warum Ihm ähnlich werden? Er liebt Gott über alles und die Menschen aus dieser Liebe heraus! Die Anlage dazu liegt in uns drinnen, denn wir sind nach Seinem Abbild geschaffen (Gen 1,27). Aber wenn wir Ihm ähnlich werden wollen, brauchen wir Seine Gnade, Seine Kraft von oben. Diese Gnade bietet uns Gott an – das ganze Kirchenjahr lang. Der hl. Paulus betete, dass wir alle „Christus in Seiner vollendeten Gestalt darstellen, ... nicht mehr unmündige Kinder ... Wir wollen ... in allem wachsen, bis wir Ihn erreicht haben“ (Eph 4,13). Das ist Bildung in ihrem ursprünglichen Wortsinn: das Bild Christi in jedem Menschen wieder aufrichten.

Die Feste des Kirchenjahrs sind unsere Hilfe in diesem Bemühen. Es beginnt im Advent – Beichte, Roratemessen und vorweihnachtliche Eucharistie. Es folgen die Fastenzeit mit der Beichte, dann „Ostern im Kloster“ und die Ostermessen, das Jahr über Morgenmeditationen in der Schule und die Kellermessen. Am Schulbeginn und am Ende des Schuljahres steht die Eucharistie als Dank und Bitte.

P. Sebastian Hacker (MJ 92a)



Foto: beigestellt

## die bibel im religionsunterricht

Dass die Bibel in einem christlichen Religionsunterricht im Zentrum stehen soll, muss nicht eigens begründet werden. Sie ist das Wort Gottes, die Grundlage unseres Glaubens, die Quelle für ein erfülltes Leben.

Welche konkreten Ziele kann die Arbeit mit der Bibel im Religionsunterricht aber verfolgen? Hier einige Beispiele:

Zunächst muss der Umgang mit der Bibel erlernt werden: Sie wird als Sammlung vieler Bücher des Alten und Neuen Testaments wahrgenommen; das Auffinden bestimmter Stellen (ohne zeitraubender Verwendung des Inhaltsverzeichnisses) wird geübt; die Benützung des kritischen Apparates (Verweise auf andere Bibelstellen, Kommentare, Sacherklärungen, ...) wird erklärt.

Entscheidend ist von Anfang an der Umgang mit der ganzen Bibel. Dass das Alte Testament, besser eigentlich das Erste Testament, nicht überholt, sondern bleibend gültig ist, muss (leider

noch immer) betont werden – es gibt keine berechtigte Unterscheidung zwischen einem „Gott des Alten Testaments“ und einem „Gott des Neuen Testaments“.

Damit Texte verstanden werden können, muss ihre Gattung erkannt werden, was zwar gar nicht so schwierig wäre, aber dennoch oft nicht geschieht: Gen 1 und 2 wird ja noch immer gerne als naturwissenschaftlicher Text missverstanden ...

Jesus von Nazareth, der Christus, soll bekannt gemacht werden, als Gott und als Mensch: als die Offenbarung Gottes und als unser Lehrer, der uns den Umgang miteinander zeigt und uns so den Weg zum Leben weist.

Bei aller Komplexität der Bibel ist aber auch zu zeigen, dass es, sobald wir uns darum bemühen und offen bleiben für den Anspruch des Wortes



Gottes an uns, durchaus möglich und im richtigen Sinn auch „leicht“ ist, die Bibel zu lesen – eben deshalb, weil Gott uns ja ansprechen will. Das ist auch schon in den ersten Klassen zu vermitteln, ja gerade dort, weil hier oft noch ein unbefangener, unverdorbenere Zugang vorhanden ist.

Schließlich soll die Bibel als Gebetbuch erschlossen werden. Die Psalmen, aber auch manche andere Texte, können als Formulare für gemeinsames und persönliches Gebet verwendet werden und gehören als solche erklärt.

Ist das alles nicht zu schwierig? Nein, die Erfahrung lehrt, dass diese Ziele zu erreichen sind. Eine ernsthafte Schwierigkeit gibt es allerdings schon: dass Schülerrinnen und Schüler (vor allem der Oberstufe) ihre Bibel im Unterricht „manchmal“ nicht mitbringen ...

*P. Christoph Merth (MJ 78b)*

## miteinander **vertraut** sein

Auf die Frage, was ich als evangelischer Schüler einer katholischen Privatschule an unserer Schule am meisten schätze, möchte ich das Gemeinschaftsgefühl, welches uns unsere Schule gibt, hervorheben.

Weniger als 500 Schüler besuchen unsere Lehranstalt, hier kennt man einander, wir sind mitei-



Foto beigestellt

einander vertraut; Das ist leider nur an sehr wenigen Schulen so. Ich glaube, dass diese Tatsache einer der Gründe ist, warum unsere Gemeinschaft eine so starke ist.

Ein weiterer Grund, warum das Schottengymnasium vor Integrität und Zusammenhalt strotzt, ist sicherlich das umfangreiche Angebot an Sport- und Sprachwochen sowie mehrtägigen Projekten. Von Jahr zu Jahr wird hier den Schülern die Gelegenheit gegeben einander besser kennenzulernen und Freundschaften fürs Leben zu knüpfen. Hierfür möchte ich an dieser Stelle besonders meinem Klassenvorstand, Prof. Worff, für sein Engagement danken.

Abschließend möchte ich anmerken, wenn man mich vor die Wahl stellte das Schottengymnasium erneut zu besuchen oder eine andere Schule zu wählen, so würde ich mich, ohne zu zögern, wieder für die Schotten entscheiden.

*Felix Katt (7a)*

## labora et **labora**

Beginnen wir ganz trivial: Für viele Jugendliche liegt das Schottengymnasium eigentlich perfekt mitten in der schönen Wiener Innenstadt. Für meine Bedürfnisse liegt einfach alles in der Nähe. Doch warum kommen dann Jugendliche von weit her in diese Schule?

Für die einen ist das Schottengymnasium einfach eine Eliteschule, dennoch bleibt die Schule unabhängig von „Geldgebern“. Dadurch kann sie den benediktinischen Geist bewahren, der über Jahrhunderte diese Schule geprägt hat: Ora et labora. Natürlich müssen wir viel arbeiten (manche Lehrer meinen „labora et labora“), der Wissensstoff ist aber nicht das einzig Wichtige. Die Schotten haben in ihrem Bemühen, uns auch beim „Erwachsenwerden“ zu begleiten, einen entscheidenden Vorteil: Die Schule kann diesen Anspruch durch eine immer noch überschaubare Schülerzahl und einen geradezu familiären Personenkreis noch umsetzen.

*Benedikt Gröhs (4a)*

## erfahrenes schottengymnasium

Die Formulierung ist bewusst hintergründig gewählt: Meine Erfahrungen im Schottengymnasium sind natürlich im Rückblick gedeutete Erfahrungen.

Wie erfahren das Schottengymnasium selbst seine Aufgabe im Laufe von 200 Jahren erfüllt hat, davon gibt die Festschrift Zeugnis, an der ich auch mitwirken durfte.

Je älter ich werde, desto mehr weiß ich zu schätzen, dass meine Mutter mir damals, 1950, unter größten Opfern die grundlegende Schulbildung fürs Leben am Schottengymnasium ermöglicht hat.

Was macht den Unterschied? Die Antwort auf diese Frage ist schwer an vordergründigen Details, gleichsam positivistisch, festzumachen. Es war nicht der Religionsunterricht, sondern das Beispiel starker Persönlichkeiten, die uns für einen ebenso weltoffenen wie tief verwurzelten Katholizismus reif gemacht haben. Das stärkste Medium in der Schule sind ja nicht die technischen

Mittel – so unentbehrlich diese sind – sondern die Persönlichkeiten.

Hier möchte ich vor allem unseren Klassenvorstand, Pater Leander, der uns in Mathematik, Physik und Chemie unterrichtete, und den damals als „liberal“ geltenden Deutschprofessor Vogelsang hervorheben. Nüchterer Realismus, hohe Professionalität in ihren Fächern und Orientierung fürs Leben waren die Markenzeichen. Sie haben uns ein gutes Stück wirklich auch „zur Welt gebracht“.

Das benediktinische „Ora et Labora“ haben uns unsere Professoren unaufdringlich aber umso wirksamer beigebracht: Arbeit, Verantwortung,



Einsatz für den Nächsten und das Gemeinwesen in den verschiedenen Berufen, aber auch das Wissen, wo die Motivationen herkommen, die das Leben als Ganzes bewegen können und wo die Quellen der Orientierung zu finden sind.

Je älter wir werden, desto häufiger treffen wir uns als Maturajahrgang 1958; je länger die Schulzeit zurückliegt, desto mehr weiß ich zu schätzen, wenn ich in der gesellschaftlichen Öffentlichkeit einem Alt-Schotten begegne: Die gleiche Wellenlänge fördert Vertrauen und Zusammenarbeit.

*Günter Virt (MJ 58)*

## ein fundament das bis heute trägt

Meinen Religionsunterricht speziell in der Oberstufe am Schottengymnasium habe ich eher als farblos in Erinnerung – Wissensvermittlung, Prüfungen waren eher im Hintergrund. Ob wir beispielsweise je Kirchengeschichte gestreift haben, weiß ich nicht mehr. Ansprechend hingegen war sicherlich die außerschulische religiöse Betreuung im Rahmen der Schuljungschar, bei der ich nicht nur als Bub sondern auch als



Gruppenleiter sehr aktiv war. Jungscharstunden, Messvorbereitungen, Jugendmessen im Keller, Diskussionsabende „mit dem (Pater – dann Abt) Heinrich“ haben uns einiges „mehr gegeben“ als der Religionsunterricht. In dieser Umgebung fand tatsächlich Auseinandersetzung mit religiösen zum Teil theologischen Themen statt. Alles basierte natürlich auf dem Hintergrund eines praktizierenden Elternhauses.

Was mir das alles für das heutige Leben gegeben hat? Wahrscheinlich ein entsprechendes „katholisches Fundament“, auch wenn die Praxis sicherlich nachgelassen hat – das Bedürfnis den eigenen Kindern ein christliches Umfeld bieten zu können, die Standhaftigkeit bei Diskussionen um Weihbischöfe nicht gleich alles hinzuhauen – sprich auszutreten – und im Beruf das tröstliche Wissen, dass es höhere Werte gibt als stark steigende oder fallende Aktienkurse.

*Florian Stockert (MJ 78)*

### impresum

Erscheinungsort: Wien P.b.b. Verlagspostamt: 1010 Wien DVR: 0224995 Zulassungsnummer: GZ02Z031332S Name des Mediums: Schottillion. Das Magazin für Jung- und Alt-Schotten Medieninhaber (Eigentümer, Herausgeber, Verleger): Alt-Schotten Vereinigung ehemaliger Schottengymnasiasten, 1010 Wien, Freyung 6/2, Telefon & Fax 533 59 51 Sekretariatszeiten: Montag und Freitag, 16–18 Uhr. Redaktion: Mag. Rudolf Mitlöhner, Dr. Edgar Weiland. Hersteller: Andreas Pauleschitz, 1070 Wien. Druck: Robitschek & Co Ges.m.b.H., Schlossgasse 10-12, 1050 Wien. Gemäß § 25 Mediengesetz geben wir bekannt, dass die Zeitung Schottillion Mitteilungen über Veranstaltungen der Vereinigung sowie Nachrichten über das Schottenstift, das Gymnasium und Mitglieder der Vereinigung vermitteln soll. Die grundlegende Richtung entspricht der Fortsetzung der Tradition der Schule und der Vereinigung. Mag. Rudolf Mitlöhner (MJ 83b) Redaktion: CR Dr. Edgar Weiland (MJ 89b), DI Peter Krall (MJ 72), Prof. Mag. Rainer Worff (Koordination und Redaktion Schule), Prof. Mag. Martin Schöffberger (Koordination Impressionen), Katharina Gabara (Personalien), Mag. Maximilian Alexander Trofaier (Termine, MJ 01b) Autoren dieser Ausgabe: Anna-Katharina Bánò (5b), Valentina Baumgartner (4b), ao. Univ. Prof. Dr. Max Bichler (MJ 75), DI Richard Chiari (MJ 87b), Ger. R. Prof. Mag. P. Laurentius Eschböck (MJ 93a), Dr. Jakob Forst-Battaglia, Wolfram Grosser (6a), Benedikt Gröhs (4a), Mag. Dr. Klaus-Bernhard Gröhs LL.M. (MJ 78a), Oliver-Christoph Günther (MH 02b), Prof. Mag. P. Sebastian Hacker (MJ 92a), Dr. Nikolaus Hartig (MJ 68), DI Max Heine-Geldern (MJ 99a), Prof. Mag. Georg Hellmayr, Sophie Höttinger (5b), Direktor Prof. Mag. P. Johannes Jung (MJ 70), Felix Katt (7a), Prof. Mag. P. Christoph Merth (MJ 78b), a.o. Univ. Prof. DI Dr. Johannes Mitterauer (MJ 54), Dr. Edmund Roehlich, Dr. Florian Stockert (MJ 78), Mag. Maximilian Alexander Trofaier (MJ 01b), Univ. Prof. Dr. Günter Virt (MJ 58), Dr. Edgar Weiland (MJ 89b), Fotos: Prof. Mag. P. Christoph Merth (MJ 78b), Prof. Mag. Martin Schöffberger, Schottengymnasium Archiv

## alt- schotten ball 2009

### Der etwas andere Ballbesuch

Das übliche Klischee lautet: Ballbesucher sind entweder im Alter 17-25 oder die Eltern von Eröffnenden.

Von anderen hat dort keiner etwas zu suchen!

Betrachtet man die Besucher des jährlichen Alt-Schottenballs aber auch anderer Bälle, so scheint sich dieses Vorurteil teilweise zu bestätigen.

Durch eine Initiative unseres Präsidenten Peter Krall habe ich versucht, mit einer Gruppe von guten Freunden die Sache aus einem anderen Blickwinkel zu sehen und war positiv überrascht.

Eine Gruppe von 8 Personen wurde gebildet, Karten organisiert, ein Tisch reserviert und schon fanden wir uns gemütlich plaudernd beim Cocktail vor dem Ball im Wintergarten des Palais Auersperg wieder.

Als Maturajahrgang 68 lag der Schwerpunkt des Abends weniger am Schwingen des Tanzbeines, obwohl wir das auch nicht zur Gänze ausgelassen haben, aber ein Ballbesuch mit Freunden kann wie ein erweiterter Restaurantbesuch in klassischem Ambiente mit dezenter Musik aus dem Ballsaal gesehen werden, bei dem man aus der Alt-Schotten Familie gute Freunde treffen kann.

Die gesamte Ball-Veranstaltung war für uns und unsere Freunde derart gemütlich, dass wir bis halb vier Uhr Früh durchgehalten haben.

*Nikolaus Hartig (MJ 68)*



Wer unverfälschte Wiener Ballatmosphäre liebt, dem sei geraten, zum Auftakt der Saison den Ball der Alt-Schotten aufzusuchen. Schön ist der Rahmen des intimen Barockpalais, distinguiert aber nicht pompös, würdig freundlich und nicht streng, elegant ohne protzig zu wirken ... Familien, Freunde, Kollegen, Gesinnungsgenossen, alt und jung, jeder feiert ... es geht ungezwungen zu, egalitär ohne auszuarten, höflich aber locker und spontan. ... Man vergnügt sich bestens, Sorglosigkeit wirkt nirgends so ungekünstelt und echt wie da, wird sie doch wirklich ernst genommen. ... Danke allen, ob geistlich oder weltlich, die dieses Fest so herzerfrischend menschlich und einzigartig gestaltet haben. Vivat Musica, Ihr wart großartig!

*Jakub Forst-Battaglia*

Der Alt-Schottenball ist innerhalb der ohnehin an Höhepunkten reichen Wiener Ballsaison für mich insoweit etwas ganz Besonderes, als es ihm in unvergleichlicher Weise gelingt, die klassisch-elegante Ballatmosphäre – glanzvolle Eröffnung, lange Roben und Smoking oder gar Frack – deren Tradition in dieser Ausgestaltung und Beliebtheit nur in Wien überlebt hat, mit dem ungezwungenen, gemütlichen, ja nahezu familiären, aber dennoch vornehm bleibenden Flair des Netzwerks aus Alt-Schotten und ihren Freunden und Angehörigen zu verbinden. Ich habe den Alt-Schottenball 2009 mit einer Runde von Rechtsanwälten und Freunden aus insgesamt fünf verschiedenen Europäischen Ländern besucht und mich sehr darüber gefreut, dass auch diese meinen geschilderten Eindruck von sich aus bestätigt und die Ballnacht merkbar genossen haben.

*Edmund Roehlich*



## alt-schotten **karrierewegweiser**

Ziel des Alt-Schotten Karrierewegweisers ist es Jung-Schotten und junge Alt-Schotten beim Studienanfang und beim Berufseinstieg bestmöglich zu unterstützen. Das neue Angebot besteht aus den folgenden vier Modulen:

### **Modul 1: Summerjobs – der berufliche Start für Jungschotten**

Michael Schaumann (MJ 89b) gibt jedes Jahr im Herbst den Schülern der 7. Klassen Tipps für den ersten Sommerjob.

### **Modul 2: Berufsberatung**

Die altbewährte Berufsberatung wird jährlich im November für die 8. Klassen angeboten. Alt-Schotten vermitteln den angehenden Maturanten ein praxisnahes Bild der Anforderungen und Chancen in verschiedenen Berufen.

### **Modul 3: Studienberatung**

Studenten aus dem Kreis der Alt-Schotten präsentieren ihr Studium und geben den Maturajahrgängen am Ende der 8. Klasse Tipps für den Studienanfang.

### **Modul 4: Karriere-Kamingespräch**

Michael Schaumann (MJ 89b) und Clemens Widhalm (MJ 86b) helfen Studienabsolventen beim Berufseinstieg und bei der Karriereplanung. Das erste Karriere-Kamingespräch findet am 27. April ab 18 Uhr im Alt-Schottenheim statt.

Der Alt-Schotten Karrierewegweiser wird durch das Angebot der K.I.L.T. Auslandspraktika ergänzt.

*Oliver-Christoph Günther (MJ 02b)*

## weihnachtsfrühstück

Alle Jahre wieder versammeln sich am 24. Dezember um 8.00 Uhr (für diese Uhrzeit) erstaunlich viele Alt-Schotten zum gemeinsamen Weihnachtsgottesdienst in der Schottenkirche. Diesmal wurde die Messe von Friedrich Dolezal (MJ 65), Anton Ziegler (MJ 97b), Dominik Hellsberg (MJ 00a) und Raffael Dolezal (MJ 04a) musikalisch gestaltet.

Beim anschließenden Weihnachtsfrühstück, bei dem – bösen Zungen zufolge – noch mehr Alt-Schotten anwesend sind, wurde wieder zu gleichen Teilen für K.I.L.T. und ein karitatives Projekt gesammelt. Dank eines sensationellen Sammlungsergebnisses von knapp 3.000 Euro in

Kirche und Aula konnte den Benediktinerinnen aus dem Liebhartstal eine stattliche Summe für ihr Kinderheim St. Benedikt, in dem sie schwerbehinderte Kinder betreuen, überreicht werden.

*Maximilian Alexander Trofaier (MJ 01)*



## sonderausstellung

## „vom mythos der antike“ im kunsthistorischen museum

GD Wilfried Seipl (MJ 62) begrüßte mit einer launigen Einführung, in der er über seine schon aus der Schulzeit stammende Begeisterung für Antike und Ovid referierte, wobei der Name Hadamovsky natürlich nicht unerwähnt bleiben durfte. Also „gönnte“ er sich diese Ausstellung als Abschluss seiner Tätigkeit am KHM.

Unter sachkundigster Führung ging es dann in drei Gruppen durch die Säle mit den Werken Großer Meister, die Vielfalt an Information war überwältigend: Der Bogen spannte sich von der Maltechnik Rubens', den Parallelen zwischen Mythologie und Christentum bis hin zum 3D-Effekt einer Bronzestatue.

Natürlich warteten alle schon auf den in der Einführung angekündigten „alternden Kriegsgott Mars“ des Velazquez, der erstmals aus dem Prado entliehen werden konnte – und als krönender Abschluss präsentierte sich, wie könnte es denn anders sein: Cellinis Saliera!

Ein Teilnehmer aus der Gruppe unter der Leitung von Rotraut Krall brachte das Engagement der Führer mit den Worten „Professionalität & Begeisterung“ sicher am trefflichsten auf den Punkt. Ein wirkliches Highlight des Vereinsjahres, das den 56 Besuchern sicher nachhaltig in Erinnerung bleiben wird.

*Richard Chiari (MJ 87b)*

## personalia

### wir gratulieren

#### **Philip Dörsek (MJ 03b)**

zur Sponson zum Diplom-Ingenieur der Technischen Mathematik

#### **Mag. iur. Florian Haas (MJ 95a)**

zur Geburt seiner Tochter Julia

#### **Johannes Koch (MJ02b)**

zur Sponson zum Magister der Chemie

#### **Wolfgang Peterlik (MJ 92b)**

zur Sponson zum Magister der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften

#### **Mag. iur. Bernhard Raberger (MJ 91a)**

zur Geburt seiner Tochter Valerie Melek Caroline

**Mag. phil. Konrad Walterskirchen (MJ 94c)**  
zur Vermählung mit Karin Tröster

### wir trauern um

**Dr. Othmar Gampl (MJ 38/I)**  
verstorben am 19. Dezember 2008

**Dr. Paul Polterauer (MJ 69)**  
verstorben am 21. Dezember 2008

**Dr.med. Friedrich Schumann (MJ 38/IV)**  
verstorben am 6. Jänner 2009

**Dr. Robert Wagner (MJ 33)**  
verstorben am 21. Dezember 2008



## alt-schotten-ausflug nach göttweig

Bei nebligem Herbstwetter fand sich am 8.11.2008 ein Häuflein unverdrossen Kulturbeflissener vor der BA-Zentrale in der Schottengasse ein, um per Autobus das Stift Göttweig zu besuchen. Besonders erfreulich war Dank einer last-minute-Telefonaktion die starke Vertretung des MJ 1960.

Nach reibungsloser Fahrt wurden uns ab circa 15.00 Uhr im Rahmen einer professionellen Führung grundlegende Informationen über die Geschichte des Stiftes vermittelt. Nach sehr viel Augenweide konnten wir uns anschließend bei einem Empfang durch Abtpräses Dr. Clemens Lashofer OSB laben. Nach Überreichung eines Gastgeschenkes durch unseren Präsidenten Peter Krall erfuhren wir bei einem Glas Göttweiger Riesling eine Menge Details

zum heutigen Stiftsbetrieb. So zum Beispiel, dass der Konvent derzeit 51 Patres umfasst, dass ein Exerzitenhaus und ein Jugendhaus in den Betrieb integriert sind und gute Kontakte zu vielen andern Klöstern gepflogen werden.

Gegen 17.30 Uhr verabschiedeten wir uns und verbrachten einen sehr angenehmen Ausklang mit anregenden Diskussionen, Speis und Trank im Heurigenrestaurant Siedler in Mauternbach. Unser aller herzlichster Dank gilt dem Vermittler Heinrich Mechtler, und natürlich unserem Präsidenten Peter Krall, der in gewohnt souveräner Weise für den reibungslosen Ablauf sorgte.

Max Bichler (MJ 75)



Bild: Max Bichler (MJ 75)

## alt-schotten-ausflug nach st. paul

Es gibt viele Gründe, dem wunderschön gelegenen St. Paul im Lavanttal einen Besuch abzustatten, für den Besuch der Alt-Schotten, der am 20./21. Juni organisiert wird, aber noch viele mehr: Wir bieten allen Alt-Schotten, die „unseren“ Abt Heinrich noch nicht besucht haben, eine Reise zu diesem Benediktinerstift, das als „Schatzhaus Kärntens“ bezeichnet wird. Das Stift beherbergt in seinen Kunstsammlungen nicht nur einen der bedeutendsten Kunstschatze des Mittelalters, das „Adelheidkreuz“, sondern riesige Bibliotheksbestände, darunter das älteste Buch Österreichs! Außerdem beherbergt St. Paul eine Landesausstellung, die „Europa Ausstellung 2009 Stift St. Paul & Bleiburg Macht des Wortes – Macht des Bildes“.

Dazu besuchen wir einen der wichtigsten und traditionsreichsten Wirtschaftsstandorte Österreichs, die Papierfabrik Frantschach. Das Programm wird jedenfalls folgenden Rahmen umfassen:

### Samstag, 20.6.2009:

**7.30 Uhr:** Abfahrt mit Bus oder individuelle Anreise nach Frantschach

**ab ca. 11.00 Uhr:** Papierfabrik mit anschließendem Mittagessen

**Nachmittag:** Landesausstellung im Stift

**Abend:** Abendessen

Übernachtungsmöglichkeit in St. Paul

### Sonntag, 21.6.2009:

**Messe** in der Stiftskirche von St. Paul

anschließend Fußballmatch oder kleine Wanderung

Mittagessen, Rückreise

**Wir bitten um rasche Voranmeldung, weil wir nur ein**

**Zimmerkontingent vorreservieren konnten!**

Anmeldung per E-Mail an alt-schotten@alt-schotten.at



### TAGESORDNUNG

#### zur 63. ORDENTLICHEN GENERALVERSAMMLUNG der ALT-SCHOTTEN

Donnerstag, 16. April 2009, 19.00 Uhr  
im Prälatensaal des Schottenstiftes, 1., Freyung 6/1

#### 1. Bericht des Vorstandes und der Rechnungsprüfer:

- 1.1. Totengedenken
- 1.2. Jahresbericht des Präsidenten
- 1.3. Bericht des Kassiers
- 1.4. Bericht der Rechnungsprüfer

#### 2. Beschlussfassung über die Entlastung des Vorstandes

#### 3. Festsetzung des Mitgliedsbeitrages für 2009

#### 4. Statutenänderung zwecks Anpassung an die Vereinsrichtlinien

#### 5. Beschlussfassung über Anträge von Mitgliedern

Gemäß § 9 der Statuten müssen derartige Anträge 14 Tage vorher beim Vorstand schriftlich eingebracht werden.

#### 5. Allfälliges

Im Anschluss an die Generalversammlung findet ein Vortrag von Univ. Prof. DI Dr. tech. Ingela Bruner, Alt-Rektorin der Universität für Bodenkultur Wien, zum Thema „Die österreichische Universität im Jahr 2020 – Herausforderungen und Wünsche – eine sehr persönliche Sicht“ statt, zu dem auch Familienangehörige und Freunde herzlich willkommen sind.

Danach bittet der Vorstand zu einem Glas Wein und einem Imbiss.

DI Peter Krall (MJ 72) m.p.  
Präsident

Mag. Maximilian Alexander Trofaiar (MJ 01) m.p.  
Schriftführer



Foto beigestellt

## klassenmesse 4.b.

Kürzlich wurden wir von unserem Religionsprofessor Pater Sebastian gefragt, worin wir den Unterschied zwischen Schulmesse und Klassenmesse sehen. Klassenmessen sind Bestandteil des Religionsunterrichts und sollen uns Gelegenheit geben den Messablauf detailliert kennenzulernen – „ora et labora“ wird in diesen Stunden tatsächlich ausgeführt! Dienst im Messaufbau soll von uns geleistet und erlebt werden. Eine Klassenmesse gibt somit Gelegenheit, die „Arbeitsschritte“ einer Messe bewusster wahr-

zunehmen. Qualvoll sind nur die Momente ohne instrumentalische Begleitung, wenn unser Gesang im vollen (nicht-)musikalischen Ausmaß hörbar wird. Diesbezüglich sind die feierlichen Schulmessen eindrucksvoller.

Aber abgesehen von den Unterschieden zwischen den beiden ist eine Gemeinsamkeit erwähnenswert – als Gemeinschaft zu feiern und Gott zu begegnen machen wir mit großer Freude.

Valentina Baumgartner (4b)

## in memoriam hofrat dr. anton schmidgruber

Professor Anton Schmidgruber – liebevoll „Schmidi“ genannt – trat mit Beginn des Schuljahres 1949/50 als Klassenvorstand des 4. Jahrganges in unser Leben und führte uns 1954 zur Matura. Er war die wohl temperamentvollste Erscheinung jener neuen Professoren, die ab 1950 die Geisteshaltung des Schottengymnasiums für lange Zeit mitgeprägt hatten. Ein „zorniger junger Mann“ mit großen Vorsätzen gegen eine Schar von Lausbuben: Er hat uns gebändigt – wir haben ihn gezähmt! Aus diesem gegenseitigen Erziehungsprozess wuchs eine Freundschaft heran, die Jahrzehnte überdauern sollte. Dies ist so zu erklären, dass damals die spirituelle Intention des Stiftes als Schulerhalter, das charakterliche Profil unserer Klasse und nicht zuletzt die menschliche Größe des Lehrers kongruent waren.

„Schmidi“ verstarb am 14. 1. 2009 im 87. Lebensjahr nach langem, bitteren Leiden und schweren Schicksalsschlägen im Beisein seiner geliebten Frau Felizitas. Ergreifend und tröstlich zugleich ist ihre Schilderung: Sie sang ihm – nach vielen Liedern, die er einst auf seiner geliebten Orgel spielte – schließlich „Stille Nacht“ vor; beim letzten Vers – Schlaf in himmlischer Ruh’ – öffneten sich seine Augen ganz weit ... er hat in seinem letzten irdischen Augenblick bereits die Herrlichkeit Gottes in der Unendlichkeit schauen dürfen!

Requiescat in pace!

Johannes Mitterauer (MJ 54)



## klöstern

*Du wolltest immer schon einmal wissen, wie die Mönche im Kloster leben.*

*Du möchtest das Fest der Auferstehung Jesu Christi gemeinsam mit anderen jungen Menschen feiern.*

*Du möchtest auch etwas über den Hintergrund des Osterfestes erfahren.*

*Du willst in diesen Tagen aber auch etwas für dich persönlich machen: etwas arbeiten und lernen, lesen, nachdenken.*

*Du bist bereit, dich für eine Woche auf eine klösterliche Lebensweise einzulassen.*

*Menschen wie dich möchten wir gerne einladen zum „KLOSTERN“, zu „Ostern im Kloster feiern“. Bis zu zehn Gästen können wir in diesen Tagen einladen zum Mitleben, zum Nachdenken über Ostern, zu genügend freier Zeit – und eben zum Feiern.*

*Die Einladung gilt vom Dienstag, 7. April, bis zum Ostersonntag, 12. April – Du kannst aber auch gerne bis zum Montag bleiben.*

*Bitte sprich mit Deinem Religionslehrer über die Anmeldung.*

*Du bist herzlich willkommen.*



## schülerstimmen

*Drei wertvolle Stunden, während denen zumindest ich einen unglaublichen Einblick in drei vollkommen verschiedene Berufe bekommen habe.*

*Anna-Katharina Bánó (5b)*

*Ich fand die Vorträge des KILT-Tages sehr interessant. Gut gefallen hat mir, dass die einzelnen Leute gut Bescheid wussten und uns einiges erzählt haben. Auch unsere Fragen wurden meiner Meinung nach ausführlich beantwortet...*

*Es war teilweise zu viel Information auf einmal. Aber alles in allem hat es mir wirklich gut gefallen...*

*ein Schüler/eine Schülerin der 5b*

*Als erstes besuchte ich den Unfallchirurgen. Seine Arbeit hat mich wahnsinnig interessiert. Generell gefällt mir der Gedanke, anderen Menschen zu helfen, sehr. Am besten hat mir der Product Manager gefallen. Ich glaube, ich werde es wie er machen: Jus studieren als Absicherung und dann in die Wirtschaft gehen oder es zumindest versuchen...*

*Sophie Höttinger (5b)*

## die herausforderung eine klasse zu unterrichten

Physiksaal 17.2.2009, K.I.L.T.-Projekttag im Schottengymnasium. 48 Augenpaare betrachten neugierig und wohlwollend den unbekanntem Vortragenden. Hinter dem großen Experimentiertisch fühle ich mich wie Pater Leander. Ich soll mein Berufsbild und meinen Werdegang zeichnen und natürlich die Bedeutung von Schul- und Ausbildung hervorheben.

Mein Thema lautet „Hochpreisige Marketingstrategien von Red Bull bis Nespresso“. Wahrscheinlich sind wegen des Namens Red Bull im Titel so viele gekommen.

Ich habe zwar durch meine berufliche Tätigkeit Routine in Vorträgen vor über 1000 Personen, aber wie hält man eine Schulklasse von 14-jährigen im Zaum? Prof. Helmut Linhart bietet beim Hineingehen an, mich dabei zu unterstützen.

Das Interesse an der Schilderung meines Lebenslaufes, der beruflichen Stationen und des Faktors Glück und Zufall für den Erfolg ist sehr lebendig. Ich verzichte bewusst auf Laptop und Power Point Charts, wir erarbeiten Preisvergleiche an der Tafel, Wissen und Mitarbeit sind hervorragend.

Um aber den Vortrag interessant zu machen habe ich Produktmuster mitgebracht, Red Bull, Eigenmarke S-Budget Energy Drink, Mineralwasser und Coca Cola.

Nach der Verteilung der Muster zusammen mit Bechern gibt es kein Halten mehr, es wird verkostet, Inhaltsstoffe werden verglichen und die Disziplin scheint zu entgleiten.

Mit dem Hinweis, Pater Leander hätte in einer solchen Situation die gesamte Klasse kurz mit dem Wasserschlauch geduscht, hole ich mir die Aufmerksamkeit zurück.

Nach der Erarbeitung von Hauptinhalten einer Marketingstrategie am Beispiel Nespresso habe ich den Eindruck, meine Botschaft wurde verstanden. Ein ohrenbetäubender Applaus mit Getrappel und Pfeifen belohnt meine Darstellungen. Ich glaube, es hat beiden Seiten großen Spaß gemacht.

Beim Hinausgehen gilt meine ehrliche Bewunderung den Professoren des Schottengymnasiums, die sich täglich einer solchen Herausforderung zu stellen haben.

*Nikolaus Hartig (MJ 68)*

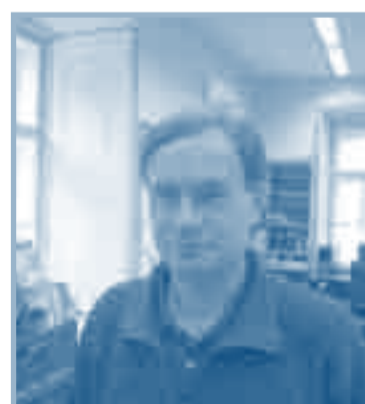
## 4. k.i.l.t.-tag aus lehrersicht

Wieder einmal ist es gelungen, einen interessanten...

Beinahe wäre ich versucht gewesen, diesen Text über den KILT-Tag 2009 so beginnen zu lassen wie unzählige Berichte über Skikurse, Sportwochen, Auslandsaufenthalte. Was sollte ich sonst darüber schreiben?

Die Referenten trafen pünktlich zu ihren Terminen ein, wurden von ihren Betreuern in die diversen Räumlichkeiten geführt, die Schüler und Schülerinnen waren in den für sie vorgesehenen Vorträgen, die Referate und die anschließenden Diskussionen liefen wie geplant ab.

Vielfaches Händeschütteln mit den Gästen, kurze Gespräche, eine Tasse Kaffee. Kontakte wurden



geknüpft, die weiterverfolgt werden sollen.

Die Tatsache, dass sich viele interessante Persönlichkeiten Zeit genommen hatten, um in der Schule von ihrer Ausbildung und ihrer Berufserfahrung zu berichten, zeigt, dass die Jugendlichen in der Schule ernst genommen werden. Die Referenten sind zum Teil sogar nur ihrer Vorträge wegen aus dem

Ausland angereist, haben andere Termine abgesagt oder verschoben, haben sich mit Engagement eingebracht.

Würde ich jetzt noch einmal zu schreiben beginnen, würde die erste Zeile wohl doch so lauten: Wieder einmal ist es...

*Georg Hellmayr*

## april

2.4.	8.15 Uhr - 12.00 Uhr: Schulpsychologin Dr. Beatrix Haag an der Schule
3.-12.4.	Intensivsprachwochen Toronto
4.-14.4.	Osterferien
12.4.	4.30 Uhr: Osternachtsfeier in der Schottenkirche
15.-29.4.	Aufenthalt der französischen Gäste in Wien
▶ 16.4.	19.00 Uhr: Generalversammlung (s. Seite 9)
▶ 21.4.	18.00 Uhr: Alt-Schotten beim Konventamt (Achtung: Verschiebung!)
21.4.	19.00 Uhr: Vortrag Jan-Uwe Rogge, „Kinder wollen Werte: Von wegen aufgeklärt – Sexualität des Kindes- und Jugendalters“ (Päd. Vortragsreihe Schottenpfarre)
22.-24.4.	jeweils 19.00 Uhr: Aufführung des Schultheaters: Johann Nestroy, „Der böse Geist Lumpazivagabundus“
▶ 27.4.	18.00 Uhr: Karriere-Kamingespräch (siehe Seite 8)
28.4.	14.30 und 18.30 Uhr: Johann Sebastian Bach: Motetten (Jesu meine Freude, Lobe den Herrn, Singet dem Herrn ein neues Lied)
28.4.	20.00 Uhr: Orgelfestival „Dialogues Mystiques“: Eröffnungskonzert des César Franck-Zyklus' in der Schottenkirche „Ressurexit“
30.4.	Letzter Prüfungstag der 8. Klassen

▶ Termine Alt-Schotten

## mai

1.- 5.5.	Schulfrei bzw. schulautonom frei
7.5.	18.30 Uhr: Heimspiel im Keller
▶ 9.5.	Tagesausflug zur N.Ö. Landesausstellung nach Raabs und Telc
11.-16.5.	Sommersportwoche der 4. Klassen in Mörbisch
12.5.	14.30 und 18.30 Uhr: Ludwig van Beethoven: Symphonie Nr.3 „Eroica“
▶ 12.5.	18.00 Uhr: Alt-Schotten beim Konventamt
16.5.	Letzter Schultag der 8. Klassen
18.-25.5.	Schriftliche Reifeprüfungen
19.5.	19.00 Uhr: Vortrag Werner Leixnering, „Gewalt - ein neues Jugendphänomen: Gedanken zur Analyse und Prävention“ (Päd. Vortragsreihe Schottenpfarre)
21.5.	Christi Himmelfahrt, schulfrei
▶ 26.5.	14.30 und 18.30 Uhr: Gustav Mahler: Symphonie Nr.6 a-Moll
26.5.	20.00 Uhr: Orgelfestival „Dialogues Mystiques“ II in der Schottenkirche: „Christi Himmelfahrt“
29.5.	20.00 Uhr: Orgelfestival „Dialogues Mystiques“ in der Schottenkirche: Meisterkurs „Interpretation der Orgelwerke von César Franck“
30.5.-2.6.	Pfingstferien

🎵 Musikkolleg – Workshops für alle Musikbegeisterten unter der Leitung von Günter Egger (MJ 61). Das Musikkolleg findet wie bisher jeweils um 14:30 und 18:30 Uhr im Musikzimmer des Schottengymnasiums, Freyung 6, statt.

## juni

4.6.	18.30 Uhr: Heimspiel im Keller
▶ 5.6.	Lange Nacht der Kirchen (Beteiligung der Schottenkirche)
7.6.	9.30 Uhr: Firmung in der Schottenkirche
9.6.	14.30 und 18.30 Uhr: Richard Strauss: „Elektra“
▶ 9.6.	18.00 Uhr: Alt-Schotten beim Konventamt
11.6.	Fronleichnam, schulfrei
12.6.	20.00 Uhr: Orgelfestival „Dialogues Mystiques“ III in der Schottenkirche: „Fronleichnam“
20.-21.6.	Besuch der Landesausstellung in St. Paul im Lavanttal
22.-24.6.	Mündliche Reifeprüfungen
25.6.	Schlusskonferenz
22.-24.6.	Mündliche Reifeprüfungen
▶ 26.6.	19.00 Uhr: Aufnahmeheurer der Maturanten
27.6.	Schulwallfahrt nach St. Paul im Lavanttal
30.6.	19.30 Uhr: Hoffest zum Jahresabschluss im Schulhof und Keller

Die Produktion des Schottillions wird gesponsert von:











